Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 7-9 (1957-1960)

Heft: 33

Artikel: Iuba I. und die Pompeianer in Afrika : zu den Münzquellen der Geschichte der Bürgerkriege. I [Fortsetzung]

Autor: Alföldi, Andreas

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-170585

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahrgang 9 April 1959 Heft 33

SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft
Publiée par la Société suisse de numismatique

Redaktions-Comité: Dr. Colin Martin/Lausanne, Dr. F. Burckhardt/Zürich, Prof. Dr. D. Schwarz/Zürich, Dr. H. A. Cahn/Basel
Redaktor der Schweizer Münzblätter: Dr. Herbert A. Cahn, Rütimeyerstraße 12, Basel
Administration: Friedrich Reinhardt AG., Basel 12

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis: Fr. 15.– pro Jahr (gratis für Mitglieder der Schweiz. Numismatischen Gesellschaft) · Insertionspreis: Viertelseite Fr. 30.– pro Nummer, Fr. 90.– im Jahr.

Revue trimestrielle · Prix d'abonnement: Fr. 15.– par an (envoi gratuit aux membres de la Société suisse de numismatique) · Prix d'annonces: Un quart de page Fr. 30.– par numéro, Fr. 90.– par an.

Inhalt — *Table des matières*

Andreas Alföldi: Iuba I. und die Pompeianer in Afrika, S. 1 / *Wolf Wirgin:* Stiluntersuchung der Münzen Herodes' I., S. 6 / *Peter Robert Franke:* Zu einem Thrako-makedonischen Münztyp des 6./5. Jahrhunderts v. Chr., S. 9 / *Jacques Schwartz:* La circulation monétaire dans l'Égypte du IVe siècle, p. 11 / Numismatische Miszellen, S. 17 / Der Büchertisch, S. 19 / Neues und Altes, S. 24 / Münzfunde, S. 29.

ANDREAS ALFÖLDI

IUBA I. UND DIE POMPEIANER IN AFRIKA

(Zu den Münzquellen der Geschichte der Bürgerkriege, I.) *

IV.

Natürlich wollen wir die Ereignisse des Bürgerkrieges in Afrika nicht noch einmal erzählen [34], nur unser Spezialproblem beleuchten. Alle Quellen heben die furchtbare Grausamkeit, maßlose Überheblichkeit und Machtgier des Juba hervor [35], dem durch die Ohnmacht des im Bürgerzwist verwickelten Weltreiches plötzlich eine besondere außenpolitische Bedeutung zufiel. Pompeius, der von Anfang an an die Preisgabe Italiens dachte, hatte ihn schon zu Anfang 49 zum Rang eines «Freundes und Verbündeten» Roms erheben lassen wollen, doch hatte der Konsul Marcellus dies aus

* s. Schweizer Münzblätter 8 (1958), 103.

[34] Die beste Übersicht bietet S. Gsell, Histoire ancienne de l'Afrique du Nord 8, 1928, 1 ff. Vgl. W. Drumann-P. Groebe, Geschichte Roms in ihrem Übergange von der republikanischen zur monarchischen Verfassung 3, 1906, 403 ff. T. R. Holmes, The Roman Republic and the Founder of the Empire 3, 1923, 95 ff. A. Ferrabino, Atti R. Accad. d. Scienze di Torino 48, 1912–13, 499 ff. F. Münzer, RE. 2 A, 873. I. Van Ooteghem, Pompée le Grand, 1954, 581 ff., usw.

[35] Gsell, o. Anm. 34, 34 ff. gibt die Belege.

Prestigegründen verhindert [36]. Attius Varus, der in Afrika die Partei der Republik gegen Caesar aufzubauen trachtete, hat nichtsdestoweniger mit Juba einen Vergleich gefunden [37], denn, im August — der nach der damaligen Zeitrechnung dem Juni des Julianischen Kalenders entspricht —, als Caesars Feldherr Curio aus Sizilien nach Nordafrika übersetzte, eilte der König sofort dem Varus zur Hilfe. Varus wäre ohne Juba mit Curio niemals fertig geworden [38], und er war ihm nach der Vernichtung der Caesarischen Armee völlig ausgeliefert. Juba kümmerte sich nicht viel um ihn. Als er nach der Schlacht eine Gruppe Caesarischer Soldaten erblickte, die sich dem Varus ergaben, ließ er sie als «seine Beute» einfach niederhauen: Varus beklagte sich über die Mißachtung seines gegebenen Wortes, doch traute er sich nicht, gegen Juba offen aufzutreten [39]. Die wenigen, die dieser verschonte [40], waren gallische und germanische Reiter, die er teils seiner eigenen Armee einverleibte, teils dem Pompeius zuschickte [41]. Er setzte sich, vom eigenen Sieg berauscht, über die Römer, vor allem über den unterwürfigen Varus [42]. Nach der römischen Etikette war es ein unglaublicher Affront, daß er hoch zu Pferd in das römische Utica einzog; noch erniedrigender war aber die Tatsache, daß vornehme Senatoren ihm beim Einzug Gefolgschaft leisteten. Unbekümmert um den römischen Statthalter schaltete er dort nach Belieben [43].

Der Senat in Thessalonike hat ihn für den Sieg mit dem Titel «König» beehrt und mit anderen Ehren ausgezeichnet [44]; vielleicht aber bekam er sogar auch gewisse souveräne Rechte in Afrika [45]. Dies könnte die Anbringung seines Münzporträts auf einer Reichsprägung verständlicher machen. Obwohl es schon Einsichtige gab, denen es aufging, wie töricht es war, die Sache der Republik auf die Hilfe eines unzuverlässigen Berberscheiks zu stützen [46], schien die Allianz sehr verlockend: Juba sandte 48 dem Pompeius bedeutende Streitkräfte zu und schickte sich an, noch mehr zu senden [47]. Nach Pharsalos erwog noch Pompeius einen Augenblick, ob er sich nicht zu Juba flüchten sollte, doch ließ seine Eitelkeit diesen Gedanken nicht zum Entschluß reifen [48]. Daß nun Juba den Vorrang über die Pompeianer fordern und in Anspruch nehmen konnte, wurde auch durch die Eifersucht des Varus gegen den neuen Oberkommandierenden, Metellus Scipio, erleichtert [49]. Der König ließ die Reiterei, die er dem Scipio zur Verfügung stellte, durch diesen unterhalten: Caesar prangerte den Gegner an, der sich lieber dem Barbaren gegenüber erniedrigt, als von ihm den Frieden und die ehrenvolle Sicherheit anzunehmen [50]. In der

[36] Wenn nach Caesar, Bell. civ. I 6, 3 im Senat *refertur etiam de rege Iuba, ut socius sit atque amicus,* so kann dies nur durch Pompeius veranlaßt gewesen sein; dazu ebd. I 6, 4.

[37] Lucan. 4, 666 ff. Caes., Bell. civ. II 25, 3.

[38] Flor. II 13, 34.

[39] Caes., Bell. civ. II 44, 2. App., Bell. civ. II 46, 189. Cass. Dio XLI 42, 6.

[40] Caes., Bell. civ. II 44, 2. Dio XLI 42, 6.

[41] Caes., Bell. Afr. 40, 5–6. Dio XLIII 30, 3–4.

[42] Lucan. 8, 283 ff., 287 f.: *Iam supplice Varo intumuit viditque loco Romana secundo.* App., Bell. civ. II 46, 190: Ἰόβας δ' ἐς τὰ οἰκεῖα ἀνέστρεφε, μέγιστον ἔργον τόδε Πομπηίῳ καταλογιζόμενος.

[43] Caes., Bell. civ. II 44, 3.

[44] Dio XLI 42, 7.

[45] Dies dürfte in den Worten Lucans 5, 56 f. *Libyamque iubent auctore senatu sceptrifero parere Iubae* begriffen sein.

[46] Dezember 48 schrieb Cicero an Atticus (XI 7, 3): *Sed ex omnibus nihil magis tamen desideratur, (quam) quod in Africam non ierim. Iudicio hoc sum usus, non esse barbaris auxiliis fallacissimae gentis rem publicam defendendam, praesertim contra exercitum saepe victorem.*

[47] Bell. Alex. 51, 1.

[48] App., Bell. civ. II 83, 351.

[49] Dio XLII 57, 1: κατ' ἀρχὰς μὲν γὰρ διατριβή τις αὐτοῖς ἐγένετο, τοῦ τε Οὐάρου τῷ Σκιπίωνι τῆς ἡγεμονίας ἀμφισβητήσαντος, ἐπειδὴ αὐτὸς ἐκ πλείονος ἐν τοῖς ταύτῃ χωρίοις ἦρχε, καὶ τοῦ Ἰόβου τῇ νίκῃ ἐπαιρομένου καὶ τὰ πρῶτα δι' αὐτὴν ἀξιοῦντος φέρεσθαι.

[50] Bell. Afr. 6, 1; 8, 5; 43, 1.

Tat gab Scipio seinem afrikanischen Kriegspartner in allem nach [51], zunächst um dessen Gunst gegenüber dem Nebenbuhler Varus zu sichern [52], der mit ihm in der Schmeichelei wetteiferte. So konnte der arrogante Berber die vornehmen Römer als seine eigenen «Gauleiter» behandeln [53]. Scipio war bereit, die beleidigende Präpotenz des Barbarenfürsten in Kauf zu nehmen, nur um dessen Hilfe nicht zu verlieren. Das krasseste Beispiel dafür war Jubas Vorgehen gegen Utica, welche Stadt er wegen caesarfreundlicher Gesinnung zerstören und die Bewohner hinschlachten lassen wollte. Scipio traute sich nicht, sich ihm zu widersetzen, nur der entschlossene Widerstand Catos verhinderte die Untat [54].

Die Überlegenheit des Königs über den pompeianischen Führer dauerte auch dann fort, als Caesar in Afrika landete. Nicht Scipio, nur die Furcht vor Juba konnte es verhindern, daß einer seiner Offiziere sich mit einem Offizier Caesars ins Gespräch einließ — peinlich genug für die Römer [55].

Juba bewahrte seine Handlungsfreiheit während der Operationen dadurch, daß er seine Truppenmacht gesondert kampieren ließ [56], und als Bocchus mit Sittius in sein Reich einbrach, ließ er Scipio sofort im Stiche, um die eigenen Feinde abzuwehren, nahm sogar auch einen Teil seiner dem Scipio zugewiesenen Mannschaften und Elefanten mit sich [57]. Zwar kehrte er mit einem Teil seiner Truppen zum pompeianischen Heer zurück, als dieses in Bedrängnis geriet [58], doch nur nachdem Scipio ihm den ganzen römischen Besitz in Afrika zu übergeben feierlich versprochen hatte [59]. Wie Pompeius sich eher den Parthern angeschlossen hätte, als Caesars Verzeihung über sich ergehen zu lassen, so wollte auch sein Schwiegervater lieber alles preisgeben, nur um Caesar loszuwerden; seinen blinden Haß teilten zweifelsohne die zahlreichen Senatoren, die mit ihm waren.

Wie sich die Eifersucht und die Aspirationen des Königs gegenüber den Pompeianern in Souveränitätsfragen ausgewirkt haben — denn auch die Münzprägung gehört in diese Rubrik —, möchten wir noch an zwei Vorfällen beleuchten. Bei einer Beratung mit Scipio und Cato schob Juba seinen Thronsessel in die Mitte zwischen diese beiden, um dadurch seinen Vorrang über sie zur Geltung zu bringen. Cato aber versetzte seinen kurulischen Amtssessel sofort auf die andere Seite, so daß sich Scipio in der Mitte befand; und dies buchten die Pompeianer schon als einen Erfolg [60]! Noch symptomatischer, weil er sich in breitester Öffentlichkeit abspielte, war der zweite Vorfall. Vor seiner Vereinigung mit Juba trug Scipio, wie selbstverständlich, das purpurne Paludamentum des römischen Oberfeldherrn. Als jedoch der König ankam, befahl er dem Imperator, das Abzeichen der Herrschaft, die nur ihm gebühre, abzulegen und im weißen Mantel zu erscheinen [61]. Daß Scipio nachgab, mußte natürlich auf den Geist der römischen Kontingente verheerend wirken.

51 Ebd. 57, 5. Dio XLVIII 4, 4 f. Plut., Cato min. 57, 1.

52 Plut., Cato min. 57, 1: Τὰ δὲ πράγματα κακῶς εἶχε τοῖς περὶ Σκιπίωνα καὶ Οὐᾶρον, ἔκ διαφορᾶς καὶ στάσεως ὑποδυομένοις καὶ θεραπεύουσι τὸν Ἰόβαν, οὐκ ἀνεκτὸν ὄντα βαρύτητι φρονήματος καὶ ὄγκῳ διὰ πλοῦτον καὶ δύναμιν.

53 Ebd. 57, 5: τόν Ἰόραν . . . σατράπας πεποιημένον ἑαυτοῦ τοῦς περὶ τὸν Σκιπίωνα.

54 Plut., Cato min. 58, 1. Liv., Per., l. 113. Dio XLII 57, 4.

55 Bell. Afr. 57, 1–3.

56 Gsell (o. Anm. 34) 35 (mit Quellenbelegen).

57 Bell. Afr. 25, 1–5. App., Bell. civ. II 96, 402. Dio XLIII 4, 4 f.

58 Bell. Afr. 48, 1.

59 Dio XLII 4, 5–6: ὁ γὰρ Σκιπίων δείσας μὴ προαναλωθῇ, ἐς μάχην μὲν οὐκέτ' αὐτῷ ἤει, τὸν Ἰόβαν μετεπέμπετο, καὶ αὐτῷ, ἐπειδὴ μὴ ὑπηκουέν οἱ, πάντα τὰ ἐν τῇ Ἀφρικῇ τοῖς Ῥωμαίοις ὄντα χαρίσασθαι ὑπέσχετο. καὶ ὁ μὲν ἐκ τούτου τῷ μέν Σιττίῳ ἄλλους ἀντέταξεν, αὐτὸς δὲ ἐπὶ τὸν Καίσαρα αὖθις ὥρμησεν.

60 Plut., Cato min. 57, 1–2.

61 Bell. Afr. 57, 4–6: *Atque etiam superbius Jubae factum . . . in Scipionem, hominem illa familia, dignitate, honoribus praestantem. Namque cum Scipio sagulo purpureo ante regis adventum uti solitus*

Auch die Denarprägung des Scipio reflektiert die Huldigung an Juba durch die Verherrlichung der afrikanischen Götter, des dortigen Reichtums und der afrikanischen Eigenart, und zwar:

1) Q. METEL. PIVS SCIPIO IMP. Die löwenköpfige Sekhmet[62] als G(enius) T(errae) A(fricae).	P. CRASSVS IVN. LEG. PRO PR. Victoria — Felicitas — Nemesis (Nemesis, wenn die Göttin in der Linken wirklich ein Rad hält, wie ich vermute)[63]. Denar, Taf. III 9—12.
2) METEL. PIVS SCIPIO IMP. Archaistischer Jupiterkopf, darunter Adlerkopf mit Szepter.	CRASS. IVN. LEG. PRO PR. Oben Waage auf Füllhorn, darunter *sella curulis* — welche zugleich ein Abzeichen der von Rom verliehenen Königswürde gewesen ist — und beiderseits davon Kornähre und Silphiumblüte (?). Aureus in Paris; Grueber (o. Anm. 2) 571.
3) Dasselbe.	Denar, Taf. III 5—8[64].
4) CRASS. IVN. LEG. PRO PR. Kopf einer afrikanischen Göttin mit Federkrone oder Zinnenkranz — die Darstellung ist nicht eindeutig — n. r., darüber eine Frucht (?), darunter Schiffsvorderteil, beiderseits davon Kornähre und Merkurstab.	METEL. PIVS SCIP. IMP. Tropäum mit spanischen (?) Waffen, beiderseits davon Augurstab und Opferkrug, Symbole des imperatorischen Auspizienrechtes. Denar, Grueber, a. O. 572, Nr. 6.
5) Q. METELL. SCIPIO IMP. Kopf der Africa mit Elefantenprotome als Kopfbedeckung n. r.; rechts davon Kornähre, darunter Pflug.	EPPIVS LEG. F. C. Baal — Melkart — Hercules, an seine riesige Keule angelehnt, wohl als göttlicher Erzeuger des Juba, wie schon Grueber vermutete, gemeint. Denar, ebd. 573 Nr. 10.
6) Q. METEL. PIVS Bärtiger Kopf mit Lorbeerkranz n. r. in roher Ausführung, den ein Römer für Jupiter, ein Eingeborener für seinen König halten konnte, wie die Lokalmünzen es zeigen[65].	SCIPIO IMP. Elefant r. Denar, ebd. 571 Nr. 1. Taf. II, 13.

An diesen Prägungen ist nur der Name des Feldherrn und seiner Legaten römisch. Alles andere ist afrikanisch — ein Stück der Beschwichtigungspolitik der dorthin geflüchteten Senatspartei, die sich in den Schriftquellen so deutlich spiegelt.

esset, dicitur Juba cum eo egisse, non oportere illum eodem ⟨uti⟩ vestitu atque ipse uteretur. Itaque factum est ut Scipio ad album vestitum sese transferret et Jubae homini superbissimo inertissimoque obtemperaret.

[62] Nicht «Sekhet», wie mich J. Leclant belehrt.

[63] Grueber (o. Anm. 2) 2, 572 Nr. 8 spricht von Victoria, doch ist es klar eine synkretistische Götterfigur.

[64] Grueber, ebd., T. 121, 3.

[65] Vgl. J. Mazard, Corpus nummorum Numidiae Mauretaniaeque 1955, 30 Nr. 17.

V.

In die gleiche Kerbe schlägt der unter dem (nicht genannten) Attius Varus geprägte Denar mit der löwenköpfigen Artemis und der Konsuldatierung. Der erste Porträttypus (Taf. I 2—7) mit den betont gekräuselten Haaren und Bart trachtet die natürliche Eigenart des reichen Haarkranzes des Juba [66] und seines Bartes, den er schon als Jüngling trug [67], zu betonen, wenn auch nicht so stark wie die Lokalprägung (Taf. II 8—9).

Der zweite Typus, eine davon unabhängige künstlerische Schöpfung, deutet die Drahthaare und die rohen Züge des Numidiers zu einem griechisch-frisierten hellenistischen Herrscherporträt mit natürlich zerzaustem, aber trotzdem feinem Bart und edlem Profil um. Daß es eine solche Version tatsächlich gab, kann der Kolossalkopf des Juba aus Cherchel im Louvre (Taf. IV 3) [68] zeigen, an welchem die Korkzieherlocken zwar deutlich nachgeahmt, doch so zart sind, daß sie aus der Ferne gar nicht auffallen, während der Bart in rein griechischer Manier gearbeitet ist und an sich auch einem Zeuskopf angehören könnte [69]. Daß man auf einer römischen Prägung diese zivilisiertere Haar- und Barttracht bevorzugte, um weniger Anstoß zu erregen [70], ist leicht verständlich. Die Übermacht des Königs, von welcher diese Denarprägung Zeugnis ablegt, war schon an sich beschämend genug [71].

Die Provenienz der abgebildeten Münzen und anderer Objekte ist, wie folgt:

Taf. I.
1: Münzen u. Medaillen AG, Basel (Auktion XVII 1957, 510)
2: Vatican
3: München
4: Den Haag
5–6: Paris
7: Samml. R. Cappelli, Rom
8: Neapel
9. Samml. Nordheim, Aukt. Glendining 1930, Nr. 156
10: Mus. Capitolino, Rom
11: Sammlung R., Italien
12: Im Handel

Taf. II.
1, 3, 7: Paris
2, 13: Sammlung R., Italien
4, 11: Vatican
5: Florenz
6: Mus. Nazionale, Rom
8, 9: New York, Am. Num. Soc.
10: Neapel
12: Münzen und Medaillen AG, Basel

Taf. III.
1: Vatican
2: Münzen und Medaillen AG
3, 4, 5: Mus. Capitolino, Rom
6: Mus. Civico, Forlì
7, 12: Mus. Nazionale, Rom
8, 11: Samml. R., Italien
9, 10: New York, ANS

Taf. IV.
1: Terrakottastatuette aus Siagu, nach A. Merlin
2: Vatican
3: Marmorkopf im Louvre
4: Bleisiegel in Wien
5: Intaglio in Paris

[66] Cic., *De lege agr.* II 22, 59: *Volitat enim ante oculos istorum Juba regis filius, adolescens non minus bene nummatus quam bene capillatus.*

[67] Caesar hat einmal seinen Bart gerupft, Suet., *Caes. 71.*

[68] Das Photo verdanke ich der Güte von J. Charbonneaux und E. Coche de la Ferté.

[69] Vgl. zum Stil F. Poulsen, Acta Archaeol. 18, 1947, 137 ff.

[70] Den einheimischen Stil zeigt auch der Lapislazuli-Intaglio des Cabinet des Médailles in Paris, No. 2062.

[71] Es bleibt noch übrig, den Helfern herzlich zu danken. Die American Philosophical Society in Philadelphia muß an erster Stelle genannt werden, die mir die photographische Festhaltung der republikanischen Denartypen und dadurch die genauere Erfassung des behandelten Münzbildes ermöglicht hat. Viel Material hat für mich der Schriftleiter dieser Zeitschrift, Dr. H. Cahn, aufgewiesen oder zugänglich gemacht; mein Sohn, Dr. A. Alföldi jun., hat die meisten Aufnahmen bestritten. Den Verwaltern der gleich unten genannten öffentlichen Sammlungen und den Inhabern der angeführten Privatsammlungen sei auch sehr herzlich gedankt.